

Berufsausbildung bei der Museumseisenbahn

KOOPERATION Lokführer-Schule aus Hamburg kommt zur Praxisausbildung nach Norden

Die Quereinsteiger lernen alle notwendigen Schritte für den Rangierbegleiter und die Bremsproberechtigung.

NORDEN/CWA – Die Corona-Pandemie sorgt auch auf dem Arbeitsmarkt für Furore. In vielen Betrieben herrscht Kurzarbeit, aber es gehen auch Stellen verloren. Doch nicht so bei der Eisenbahn. Der Mangel an Lokführern – eigentlich Triebfahrzeugführer – ist so hoch wie selten zuvor. Dabei sucht nicht nur die Deutsche Bahn als Platzhirsch neues Personal, auch die mittlerweile zahlreich vertretenen privaten Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) sorgen händeringend nach Mitarbeitern.

Grund genug für die Arbeitsagenturen, Bildungsgutscheine für Quereinsteiger zu vergeben, die damit an einer privaten Lokführerschule den Beruf erlernen können. Eine von diesen ist die Lokführer-Fachschule von Mark Pieper in Hamburg. Der Hanseat saß selbst viele Jahre auf dem Bock vor Güterzügen, machte den IHK-Ausbilderschein und wurde nach weiteren Fortbildungen zum IHK-Meister für Bahnverkehr, ist seit 2019 Eisenbahnbetriebsleiter.

Pieper selbst hatte vor einigen Jahren das Ausbildungszentrum einer anderen Lokführerschule mit aufgebaut, war dann aber mit den Geschäftspraktiken nicht mehr wirklich einverstanden. „Da ging es nur noch ums Geldverdienen, der Erfolg für die angehenden Lokführer war zweitrangig“, bemängelt Pieper die Veränderungen. Zeit also, den Absprung zu wagen und selbst eine Ausbildungsstätte zu gründen.

Neben all der Theorie bedarf es aber auch mehrerer Praxiseinheiten, darunter im Simulator und natürlich auf der Strecke vor einem echten Zug. Bevor es aber so weit ist, stehen die grundlegenden Dinge auf dem Lehrplan: Was



Während MKO-Lokführer Thomas Steinbach die 650 PS starke Rangierlokomotive steuert, üben die beiden Auszubildenden Sunny Hussain (vorn) und Nacmettin Kumru (stehend, rechts) unter den Augen von Ausbilder Mark Pieper (l.) das richtige Umliegen der Weichen.

FOTOS: WALTHER

ist eine Eisenbahn? Rechts- und Verkehrsvorschriften, Signalkunde und vieles mehr. Einer der Bausteine wird diese Woche in Norden absolviert, nämlich die Praxis für den Rangierbegleiter und die Bremsproberechtigung.

Während das ordnungsgemäße Rangieren fast so etwas wie eine betriebsinterne Angelegenheit ist, geht es bei der Bremsprobe vor allem um Sicherheit. „Die Bremse muss einwandfrei funktionieren. Das überprüfen die berechtigten Personen vor der Abfahrt jedes neu zusammengestellten Zugs“, erklärt Pieper. So eben auch bei der Museums-

eisenbahn Küstenbahn Ostfriesland (MKO), auf deren Gelände am Norder Bahnhof die Inhalte vermittelt werden.

Etwas Neues versuchen

Nacmettin Kumru und Sunny Hussain sind Piepers erste Auszubildende – Quereinsteiger eben, die ihren bisherigen Beruf aufgrund der Pandemie verloren haben und etwas Neues versuchen wollen. „Wir haben uns bewusst für den Beruf entschieden“, sagt Kumru. Der 43-jährige war mit einem Transportunternehmen selbstständig. Durch die Pandemie blieben die Aufträge aus, das Unternehmen ging in Kon-

kurs.

Ein ähnliches Schicksal hat auch Sunny Hussain erfahren. Der 35-jährige Hamburger hatte in der Hansestadt die Kampfkunstschule CMA-Gyn gegründet, musste aber im letzten Jahr aufgrund des Lockdowns seine Türen schließen. „Wenn alles klappt, werde ich die Schule weiter nebenberuflich betreiben“, sagt Hussain. „Aber an erster Stelle steht jetzt der Job als Lokführer.“

Beide Hamburger sehen die Ausbildung also als Chance, haben auch kein Problem damit, nach der Ausbildung bundesweit eingesetzt zu werden. „Ich sehe es optimistisch,

es ist ein Beruf mit Zukunft“, sagt Kumru und unterstreicht damit die Einschätzung von Ausbilder Mark Pieper: „Berufe im Eisenbahnwesen bleiben immer gefragt, Züge fahren halt nicht von allein.“

Rangieren mit der V 60

Damit sich auf dem Gelände der MKO überhaupt etwas bewegt, ist MKO-Mitglied Thomas Steinbach schon frühmorgens im Lokscharpen erschienen, hat die Diesellok V 60 vorgeheizt und für die anstehenden Ausbildungsrunden auf dem Museumsgelände bereitgestellt. „Mir macht dieser außerge-

wöhnliche Einsatz viel Freude“, sagt Steinbach, der selbst Quereinsteiger im Beruf des Lokführers ist. „Für den Verein ist es sehr positiv. Es kommt nicht nur etwas Geld in die Kasse, sondern unsere Fahrzeuge bleiben in Bewegung.“ Ebenso wie der 42-jährige Museumsbahner ist auch Mark Pieper von dieser Art der Kooperation begeistert. „Wir ergänzen uns gut und die Möglichkeiten, hier beim Rangieren die notwendige Praxiserfahrung zu machen, sind optimal“, sagt der Hamburger, der sich eine Wiederholung mit dem nächsten Kurs gut vorstellen kann.



Es ist keine leichte Aufgabe für Nacmettin Kumru, den Bügel der Schraubenkupplung um den Zughaken zu legen.



Die richtigen Signale per Hand sind beim Rangieren wichtig.



Auch die vorgeschriebene Bremsprobe will geübt sein.